

Katharina Sieverding: Norad I–VI / 1980

Eröffnung der Ausstellung: 25. Februar 2016, ab 19 Uhr

Dauer der Ausstellung: 26. Februar bis April 2016

Die Galerie Hans Mayer zeigt den sechsteiligen Zyklus „Norad I–VI“ von Katharina Sieverding. Die Arbeit entstand 1980 und wurde damals in der Düsseldorfer Kunsthalle, also in unmittelbarer Nachbarschaft der Galerie Hans Mayer gezeigt. Ihre letzte Einzelpräsentation in einer Galerie der Landeshauptstadt hatte die Künstlerin 1976; vierzig Jahre später würdigt also die Galerie Hans Mayer die Künstlerin in ihrer Heimatstadt.

Ausgangspunkt des Zyklus war ein Bericht im „Spiegel“ über Pannen in der US-Atomwaffenzentrale namens Norad. Den Artikel illustrierte ein schwarzweißes Foto vom Eingang der unterirdischen Kommandozentrale im Cheyenne Mountain im Bundesstaat Colorado: eine Tunneleinfahrt, beschaulich wie in den Alpen – ein einfahrender Jeep mit Fahrer erhellt die Größenverhältnisse. Dieses Foto vergrößerte Katharina Sieverding auf etwa 4 mal 5,40 Meter und projizierte eine Frauengestalt darüber, die in ihren Umrissen einer Madonna gleich einen schützenden Mantel über die Szene breitet. Zwei Farben sind gestalterisches Element und Botschaft zugleich: aggressiv warnend Rot, sanft beruhigend Grün. Die Frauengestalt ist dem Film „Orpheus“ von Jean Cocteau entnommen, jener poetischen Verdichtung des antiken Mythos um Liebe, Vergänglichkeit, Mord und Treue.

Die Farbgebung der anderen Arbeiten lebt ebenfalls vom starken Kontrast. Hinter violett gefärbten Gittern etwa ist das Halbprofil eines jungen Mannes zu sehen, der den Blick resignativ eher nach innen, denn nach unten richtet. Seine Gefängniszelle, Haare und Konturen sind wiederum grün getüncht – ein Todeskandidat, der in den USA seine Hinrichtung erwartet. Auch das dritte Motiv entstammt einer Vorlage: Ein Mann hockt über einer Frau am Strand, die halb im Sand vergraben ist; nur Kopf, Schulter, Busen ragen in changierendem Blau hervor, während der Mann in Rottönung gehalten ist. Eine undurchsichtige, sexuell aufgeladene Situation.

Alle drei Motive sind doppelt ausgeführt mit deutlichen Farbnuancen, unterschiedlich vergrößernden Projektionen oder gespiegelt. Kampf der Geschlechter, Gewalt gegen Menschen, atomare Bedrohung – „Norad I–VI“ sind Bilder latenter Kampfsituationen. Sie entstanden vor 36 Jahren, sind aber heute so aktuell wie damals. Im Gespräch weist Katharina Sieverding auf die Krisen unserer Tage hin, von Russland über den Nahen Osten bis nach Asien.

Ursprünglich nannte Katharina Sieverding den „Norad“-Zyklus „Abblende“. Der Begriff aus der Filmsprache war das Codewort für die höchste Alarmstufe im Berg von Colorado. Indem Katharina Sieverding den Namen der unterirdischen Militärstation aufgriff, löste sie die sechs Fotoarbeiten von einer realen Bildebene. Verfremdung als Mittel zur Verdeutlichung und zur Intensivierung. „Im übertragenen Sinne lässt sich mit Fotografie Helligkeit in ungeklärte Situationen bringen. Sie ist eine Kunst des Lichts“, hat Katharina Sieverding einmal gesagt und macht damit auch deutlich, warum sie die Bezeichnung Fotokünstlerin ablehnt. Fotografie ist für sie eine Denkprozess, Werkzeug für ihre Auseinandersetzung mit Themen unserer Zeit.

Früher hingen die Arbeiten lose an Wänden und wellten sich, je nach Raumhöhe und Luftfeuchtigkeit, auf dem Boden oder an der Wand (gerollt waren sie für die zahlreichen Ausstellungen in Museen und Kunstvereinen leichter zu transportieren). Für die Präsentation in der Galerie Hans Mayer hat Katharina Sieverding die Unikate in kantige Rahmen gepackt, was die

Montagen noch härter erscheinen lässt.

Bevor die Künstlerin in den 60er Jahren zu Joseph Beuys an die Kunstakademie Düsseldorf kam, war die Bühne ihr Metier. So arbeitete sie etwa mit Fritz Kortner, der sie ans Burgtheater nach Wien holte oder mit dem Bühnenbildner Teo Otto. Gutes Drama, schrieb der englische Dichter W.H. Auden, zeichne sich durch das Verhältnis zwischen Erwartung und der Konfrontation mit der Wirklichkeit aus. Insofern ist der „Norad“-Zyklus bestes Drama, festgehalten in Fotomontagen von beständiger Gültigkeit und hochaktuell.

Christian Sabisch

Katharina Sieverding wurde in Prag geboren und lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und Berlin. Einige ihrer wichtigen Ausstellungen waren, unter anderem, im: Solomon R. Guggenheim, New York; Warhol Museum, Pittsburgh; ICA, Boston; SFMOMA, San Francisco; Museum Folkwang, Essen; Neue Nationalgalerie, Berlin; Kunstsammlung NRW, Düsseldorf; Stedelijk Museum, Amsterdam; Deutsche Guggenheim, Berlin und Kunst-Werke, Berlin zu sehen.

Sie nahm an folgenden, international anerkannten Gruppenausstellungen teil: die Biennale von Paris (1965, 1973), die Biennale in Venedig (1976, 1980, 1995, 1997 (Deutscher Pavillon), 1999), Documenta, Kassel (1972, 1977, 1982), die 4. Biennale Sydney (1982), der Shanghai Biennale (2002). Auch war sie Teil umfangreicher Shows im MoMA PS1, New York und dem Hamburger Bahnhof, Berlin.

Sie ist Empfängerin zahlreicher Kunst- und Kultur-Preise, wie z.B. dem Kaiserring von Goslar (2004).

Zwischen 1992–2010 hatte sie eine Professur für Visuelle Kultur Studien an der UdK-Berlin und ist weiterhin auch Gastprofessorin an zahlreichen internationalen Universitäten.



Katharina Sieverding NORAD I-VI, Kunsthalle Düsseldorf 7.11.1980, v. links n.rechts: Andy Warhol, Hans Mayer, Katharina Sieverding, Ralph Schumacher, © Klaus Mettig, VG Bild-Kunst